



Dachschaden bei der taz

Springers Hochhaus hinter sich, die taz unter sich und die Nachrichtenlage vor sich: Die Redaktion der 68er-taz Foto: Christian Schulz/Paparazzi

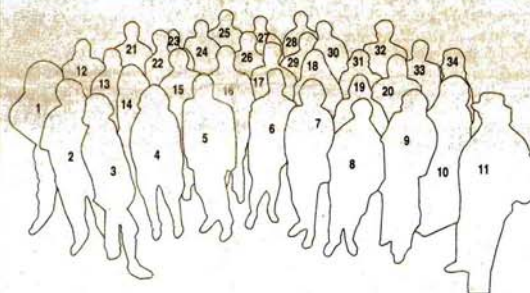
Nichts war umstrittener an der 68er-taz als dieses Klassenfoto der Revoluzzer in der „Produktion“ auf der Titelseite. 35 GastredakteurInnen waren mit postrevolutionärer Disziplin der Einladung der taz-Redaktion gefolgt, sie für einen Tag zu „ent-machen“ und in eigener Regie eine Ausgabe zu erstellen. Der bunt zusammengewürfelte Haufen einst böse befreundeter und gut verfeindeter Weltveränderer ackerte brav. „Deadline 16.00

so heilig und so protestantisch wie damals, wo immer nur auf Weltniveau geeifert werden durfte“, schallte es von der anderen Seite zurück. Und ein Hauch von 68 wehte durch die Redaktionsräume der taz. Was auch hieß: Eine Einigung war nicht möglich. Also Abstimmung. Kampf-abstimmung. Prompt behaupteten beide Lager, sie hätten die Mehrheit gehabt. Ein Nachweis konnte nicht erbracht werden, denn im Eifer des Gefechts

Dieter, bitte melde dich!

Uhr!“ Einzig dieser kleine Hinweis der taz-Profis reichte am ersten Tag noch aus, die alte chaotische Tugend wegzubeamen, Endlosdiskussionen über alles und nichts vom Zaun zu brechen. Bis ... am Freitag um 12.25 Uhr von den journalistischen Beobachtern von ARD bis PRO 7 langeschnehte Grundsatzdiskussion die taz-Redaktion in ihren Grundfesten erschütterte: „Unenträglich Eitelkeit! Widerlicher Narzismus! Unsere Gesichter so wichtig zu nehmen!“ tönte es von der einen Seite und: „Ein Foto der für den Erfolg der Friedensverhandlungen demonstrierenden nordrischen Kinder vor Schloß Stormont muß auf die Seite eins!“ – „Bloß nicht wieder

war vergessen worden auszuführen. Herein- und herausrennende Gastredakteure, freudig grinsende journalistische Beobachter von ARD bis PRO 7, deren Augen bald so blitzen wie ihre Kameralinsen, hatten ihren Spaß. Also: Zweite Kampfabstimmung! Und die zweite Zufallszusammensetzung (war's Zufall, war's Verschwörung? von wem?, und welcher Geheimdienst steckte dahinter?) entschied sich mit eindeutiger Mehrheit für das (letzte?) Klassenfoto auf der Titelseite. Hier also, geneigte Leser der taz, habt ihr die angekündigten Revoluzzer von einst, denen ihr nun in die Augen und Texte sehen könnt.



1. Rainer Langhans, früher Kommunist, heute Haremsmann
2. Charles Wilp, früher Mr. Afri-Cola, heute ARTro-naut und ESA-Proband
3. Annemarie Tröger war im Berliner SDS und ist heute klinische Psychologin
4. Heide Berndt, damals im Sigmund-Freud-Institut Frankfurt, heute Fachhochschullehrerin für Sozialmedizin
5. Klaus Meschkat, damals Assistent im Osteuropa-Institut und Vorsitzender des Republikanischen Clubs, heute Professor für Soziologie in Hannover
6. Friederike Hausmann, Mitglied des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) und Ex-Perlin für Italien und Migrationsprobleme, ist heute Übersetzerin und Autorin
7. Christi Ritter hatte damals Spaß in der Werbung und auf der Camaby Street, heute ist sie Haremsfrau, Filmemacherin und Autorin
8. Hanna Kröger, SDS- und Easigruppen-Aktivistin, heute Archivmitarbeiterin
9. Sibylle Plogstedt, ist und war Feministin und Mitbegründerin der Courage, ist heute freie Autorin
10. Eike Raasbach, damals Mitherausgeberin mehrerer Zeitungen für und mit GIs in Deutschland gegen den Vietnamkrieg und US-SDS-Mitglied, heute Filmemacherin
11. Peter Pannke, damals Soziologie-Student in Hamburg und Landkommunist, macht heute Weltmusik und Radio in Berlin
12. Ulrich Chausy war damals Schüler und hat un-längst die Biographie „Die drei Leben des Rudi Dutschke“ verfasst
13. Klaus Eschen, damals Rechtsanwalt und Mitbegründer des Sozialistischen Anwaltskollektivs, ist heute Notar und Berliner Verfassungsrichter
14. Anna Werner, damals Fotografin und Hippie, heute Fotografin und Haremsdame
15. Meinhard Schröder, damals Asta-Vorsitzender in Heidelberg, heute Betriebsleiter in der Elektroindustrie
16. Eckehart Krippendorff, seinerzeit Assistent an der FU Berlin, heute dort Professor
17. Hermann Pfitze, damals Diplom-Soziologe und Mitglied im SDS, heute Hochschullehrer für Soziologie
18. Gerd Conradt, damals Student an der Filmhochschule Berlin und Kommunist, ist heute Filmemacher
19. Sabine Zurmühl ist und war Feministin und Mitbegründerin der Courage, ist heute freie Autorin
20. Günter Langer, SDS, Haschrebell und Blues der Haschbellen, ist heute EDV- und Englisch-Lehrer
21. Stephan Bethe, wurde damals geboren und ist heute Bundesgeschäftsführer der Juso-Hochschulgruppen
22. Hans-Christian Ströbele war APO-Anwalt und Berufsdemonstrant, ist heute Rechtsanwalt und Bundestagskandidat für die Bündnisgrünen
23. Jens Augner ist ein bündnisgrüner Sechszwanzigjähriger
24. Dettel Michel war Mitglied des SDS, schreibt heute Bücher für das Grips-Theater und den „Tatort“
25. Dirk Müller war Mitglied des SDS und ist Historiker
26. Eike Hammer war SDS-Mitglied und ist heute Geschäftsführer des Betriebsrates der Stahlwerke Bremen
27. Christian Semler war damals Denker und SDS-Mitglied und half heute als taz-Autor den Genossen bei der aktuellen Ausgabe mit Rat und Tat
28. Manfred Scharrer war Mitglied des SDS und ist heute Leiter der ÖTV-Bildungsstätte Mosbach
29. Rainer Malkowski, damals SDS-Hochschulreferent beim Asta, heute wissenschaftlicher Angestellter im Berliner Institut für Lehrerfort- und weiterbildung
30. Udo Knapp löste als Vorsitzender den SDS auf und ist heute SPD-Landtagskandidat in Mecklenburg; Vorpommern
31. Jutta Winkelmann, damals links und heute PEGISSeurin, Mitglied des Harems von Rainer Langhans
32. Wolfgang Kraushaar, damals Mitglied der Sozialistischen Hochschuljugend (SHJ), ist heute Politikwissenschaftler und Chronist der 68er-Bewegung
33. Bonmi Baumann schmiß Bomben in der „Bewegung 2. Juni“ und ist jetzt Drogenexperte und Immobilienmakler
34. Johann von Rauch, früherverhafter Haschrebell, ist heute Elektroingenieur

taz berlin

Unter Scientology-Verdacht
Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen Polizeidirektor im Zusammenhang mit Scientology. Seite 25

Über den Wolken
Hochhausprojekte schießen aus dem märkischen Sand. Doch die Durchsetzung ist irrational und chaotisch. Seite 27

Der erste Rapper
30 Jahre Trauer sind genug, der Kampf geht weiter, meinen die „Zuversichtlichen“. Rudi Dutschke wurde geliebt, denn er gab ihren Gedanken und Gefühlen Stimme. Seite 3

Alles Gute, Joschka!
Der grüne Fraktionschef Joschka Fischer wird 50. Grund genug, seinen Weg zurückzuverfolgen. Ein Porträt auf der Seite 5

... und das Geheimnis, warum Joschka zum Langstreckenläufer geworden ist, wird enthüllt auf Leibesübungen Seite 24

Hoch die Pressefreiheit
Das Bundesverfassungsgericht stützt die Pressefreiheit: Es gab der Beschwerde von Bremer Zeitungs- und Radioredaktionen gegen Durchsuchungen statt. Jetzt muß das Landgericht entscheiden, ob Weserkurier und Radio Bremen im Juni 1996 rechtmäßig durchsucht wurden. Inland Seite 7

Nichts Ehrenrühriges
Unglaubliche Behauptungen fordern zur prompten Erwidrerung heraus: Kaum hatte der CSU-Politiker Peter Gauweiler am Donnerstag in der taz behauptet, vom alten Anspruch der 68er sei nichts mehr übrig, trudelten gleich fünf Antworten ein, heute nachzulesen auf der Debatte Seite 4

Kulturlose Disney-City
Die traditionelle Musik ist am Nullpunkt: In Dieppens zukünftiger Disney-Stadt spielt nur noch das Polizeiorchester. Diese düstere Vision plagt Peter Pannke, Moderator des Ethno-Magazins der RadioKultur-Welle des SFB. Kultur Seite 15

Widerspruch
Das „Gruppenbild mit Linken“ als Aufmacher der ersten Seite widerspricht der Ernsthaftigkeit unseres politischen Engagements, mit dem wir das Angebot der taz-Redaktion, eine Zeitung „aus dem Geist von 68“ zu gestalten, gerne angenommen haben. Unsere Alternative war das Foto auf Seite 2, das unsere Hoffnung auf etwas mehr Vernunft in der Politik zu diesem Ostern zum Ausdruck bringt.

Ströbele, Michel, Eschen, Krippendorff, Tröger, Meschkat, Berndt, Malkowski, Kröger, Winkelmann, Langhans (stimmt für das jetzige Foto), Ritter, Werner